



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

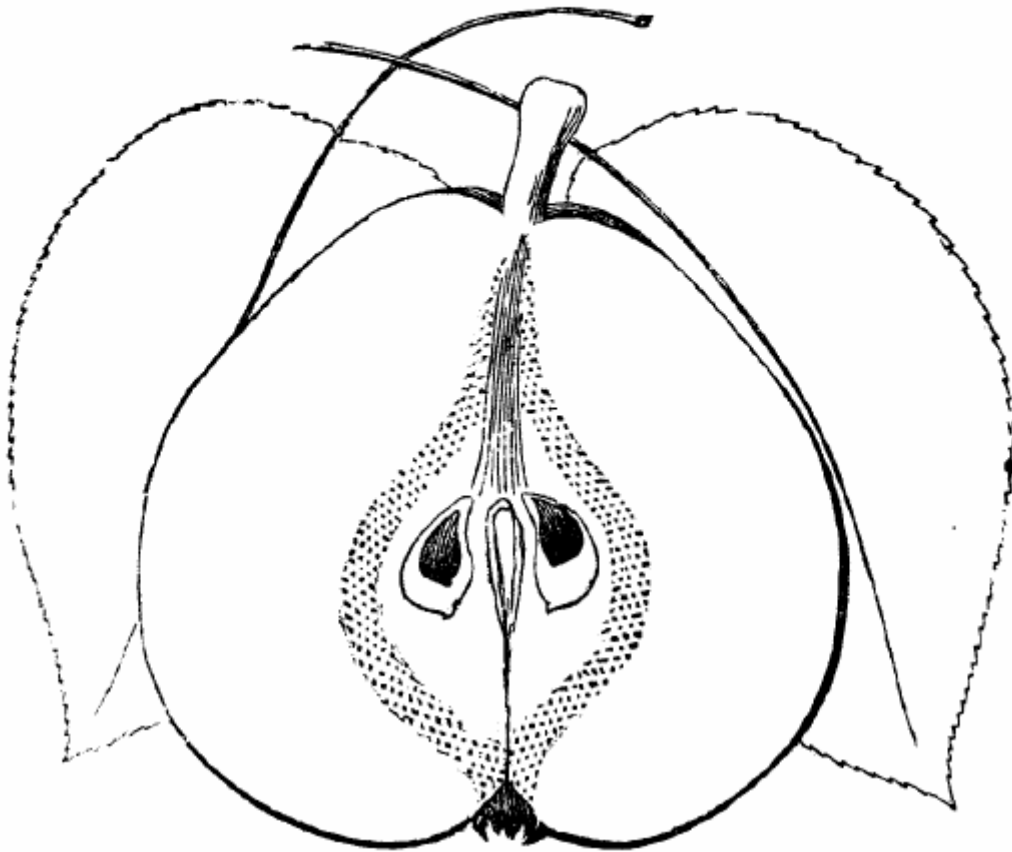
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Zephirin Louis. Bivort. (Gregoire.) *, vielleicht ** Dez. Jan.

Heimath und Vorkommen: sie wurde v. Hrn. Gregoire erzogen und nach einem seiner Söhne benannt. Der junge Baum trug zuerst 1849. Die Birne wurde vom Congreß in Namur empfohlen, und de Viron, wie Baltet nahmen sie in ihre Auswahl, Letzterer im Nachtrage für die deutsche Bearbeitung, S. 46, auf. — Mich wollten Früchte, die ich aus Herrnhäusen, aus Tirlemont u. aus Namur (letztere von der Ausstellung in Görlitz) hatte, nicht recht befriedigen, doch waren sie wohl nicht in gehöriger Ordnung gereift, denn Hr. Borchers lobt die Birne in s. Beitr. zur Vervollk. des Obstb., S. 349, bezeichnet sie auch in Kochs Wochenschr. (1865, S. 60 et sequ.) wieder als sehr beachtungswerthe Tafelfrucht I. R., die früh und reich trage und sich gut ausbilde, und deshalb die Empfehlung zum allgemeinen Anbau zu verdienen schein — weshalb der letztere recht oft bei uns versucht werden mag.

Literatur und Synonyme: Vin. Alb. III, S. 105. — Annal. de Pom. IV, S. 95 (mit Beschreib. v. Bivort) Zephirin Louis, in letzterem mit dem Syn. Nouveau Zephirin. Die Birne ist in beiden Werken ungl. Holzschnitte entsprechend abgebildet, in der einen Frucht der Ann. jedoch nach dem Stiele zu halbkugelförmig abgerundet, während ich sie gerade in einigen Früchten aus Herrnhäusen abnehmend nach dem Stiele, kegelförmig stark abgestumpft vor mir hatte. Im Alb. ist sie grün, a. d. S. S. gebräunt, in den Ann. schön goldgelb, leuchtend geröthet (in voller Reife) abgebildet. — Nach dem Alb. hat sie Doch-

nahl II, S. 81, der sie Zephirins Bergamotte nannte, Dougl., S. 59, v. Biedenf., S. 97, De Siron, Liste syn., S. 100 u. Descript. I, 46, tab. 11, Fig. 7. — Louis Gregoire ist eine andere von Gregoire erzogene Birne, die S. 378 erwähnt wurde.

Gestalt u. Größe vergl. oben. Bivort beschreibt die Birne in den Ann. als mittelgroß, rundlich oder bergamottförmig, doch ein wenig kreiselförmig gegen den Stiel zu, und bildete sie $3\frac{1}{4}$ " br., $2\frac{3}{4}$ " hoch, in der rundlichen Form fast 3" breit, $2\frac{3}{4}$ " hoch ab, wogegen meine Herrnhäuser Früchte nur etwa $2\frac{1}{2}$ " breit und ebenso hoch waren. Der Holzschnitt gibt Figur einer Frucht aus Ramur.

Kelch: klein, kurz- u. spitzblättrig, schwarzbraun, halboffen, bisweilen leicht und enge, bisweilen tiefer und weiter eingesenkt, zuweilen mit Beulen umgeben.

Stiel: meist kurz u. dick, holzig, grünbraun, steht fast unvertieft obenauf oder auch in kleiner Höhle, mit Höckern umgeben.

Schale: hellgrün, später gelbgrün mit grünlichen oder bräunlichen Punkten, an d. S.S. mehr gelb mit bräunlicher Röthe, worin dunklere Punkte bemerklich sind u. mit stellenweise stark gehäuften glatten oder rauhen Kist; auch hier u. da mit grünlichumkreisten schwarzen Schmutzstellen.

Fleisch: nach Biv. gelblichweiß, halbfein, (etwas körnig), schmelzend, saftreich, süß, stark gewürzt, v. eigenthümlichen delikaten an die B. blanc u. die Bergamotten erinnernden Geschmack. — Ich notirte den Geschmack zwar ebenfalls als noch gut, doch ohne Vorzüge, weil in 2 Fällen von Gewürz und im 3ten auch von Zucker nur wenig vorhanden war. Auch Baltet in Rev. hort. (Monatschr. 1865, 238) fand sie 1862 zwar gewürzhaft, 1863 aber geschmacklos u. bezeichnet das Fleisch als halbbrüchig.

Kernhaus: mit ziemlich vielen feinen, mitunter aber auch stärkeren Körnchen umgeben, schwach hohl- oder vollachsig, Kammern klein, mit hellbraunen mit einem kleinen Höcker versehenen Kernen.

Reife u. Nutzung: die Frucht reift gegen Ende Dec. u. dauert bis Ende des Jan., aber nur die Herrnhäuser Früchte hielten sich so lange, die anderen waren schon in Mitte oder zu Ende des Okt. reif, wozu freilich die frühere Abnahme u. f. w. mitgewirkt hatten.

Der Baum wächst nach Hrn. Hofgartenmeister Borchers kräftig, doch wenig aufrecht, seine Zweige hängen und wachsen unregelmäßig durch einander, er eignet sich deshalb zu Hochstamm, zu anderen Formen nur unter Anwendung eines sehr guten Schnittes. — An einigen aus Zweigen v. Hrn. Gregoire erzogenen jungen Bäumen sind die Blätter am Grunde der Sommerzweige u. am mehrjährigen Holze oval, doch oft etwas eiförmig und herzförmig, glatt, fein, meist leicht, die größeren Bl. aber auch gröber und tiefer gesägt, stark sächelf. u. etwas schiff., doch krümmt sich der Blattrand wie die Spitze meist wieder nach unten, dunkelgrün, mattglänzend. — Sommerzweige nicht stark u. lang, wenig gekniet, grünlich graubraun, gegenüber und nach oben rothbraun, stellenweise fast dunkelviolettblau mit vielen feinen gelblichen Punkten. — Blüthenkn. nach Biv. mittelgr., oval, zugespitzt, braun. — (Der Holzschnitt gibt das eiförmige Blatt zu breit und wie das andere zu unregelmäßig.)

Jahn.